

7. Sekundärliteratur

Alte Briefe aus Indien. Unveröffentlichte Briefe von Bartholomäus Ziegenbalg. 1706 - 1719.

Ziegenbalg, Bartholomäus

Berlin, 1957

An A. H. Francke

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

1712 von hier über See nach Tranquebar zu reisen. Ich hätte solche Reise gerne über Land getan, um desto mehrere Gelegenheit zu haben, den Heiden das Evangelium zu verkündigen; aber weil die Mohren Fort Davids belagert und niemand vorbei passieren lassen, so habe ich den Weg über See erwählen müssen. Laut der letzten Briefe, die ich gestern empfangen, so steht es in Tranquebar unter der malabarischen Gemeinde und Schule noch gar wohl. Läßt mich der liebe Gott gesund dahin gelangen, so werden wir mit desto freudigerem Mute anfangen, an solchem Werk des Herrn zu arbeiten. Der alte König dortigen Landes ist gestorben, welchen sein jüngster Bruder succediret ist. Aus Tranquebar sind Geschenke durch die Abgesandten zu diesem neuen König nach Tanjour gegangen, was sie mitbringen, wird man ins künftige hören. Alle Freunde daselbst bitte ich in Segen zu grüßen und verharre

Meines hochgeliebten Freundes und Bruders
zu Gebet, Liebe und Treue
verbundenster
Bartholomäus Ziegenbalg.

II. I. 1712

Z. u. Gründler. Bestätigung eines Darlehens von Johann Andreas Heiß
geb. Zschammer von Grauvenstein

Wir Endes unterschriebenen bezeugen mit dieser unserer eigenhändigen Unterschrift und Siegel, daß Herr Johann Andreas Heiß, geborener Zschammer von Grauvenstein, Jubilirer, unserer Jerusalemskirche allhier bei großem Mangel 400 Pagoden, sagen vierhundert Pagoden gelehnet, dafür er auch aus guter Freundschaft kein Interesse verlanget. Dieses Geld soll ihm auch in Europa (:dahin ihm Gott glücklich verhelfen wolle:) auf solche Kondition, die er selbst beliebt, wieder gezahlt werden, daß er damit herzlich kontent sein soll. Geschrieben in Tranquebar auf Coromandel den 11. Januar Ao. 1712.

(S.) Bartholomäus Ziegenbalg.
(S.) M. Joh. Ernestus Gründler.
Königl. Dänische Missionarii.

An A. H. Francke

Tranquebar 20. I. 1712

Hohehrwürdiger

Hochgeliebter Herr Professor und in dem Herrn herzlich geliebter Vater.

Weil noch ein Schiff von Madras nach unserm geliebten Europa absegelt, so haben wir noch folgendes zu dem vorigen Bericht überschreiben sollen. Den 5. Jan. a. c. kam einer unter uns, Ziegenbalg, glücklich wieder hier in Tranquebar an, da wir uns beide wieder aufs neue freuen und stärken können, in der

Kraft des Herrn Herrn am Werk des Herrn fleißig zu sein, zumal da solche Entfernung fast $\frac{1}{2}$ Jahr gewähret hatte. Wir haben in allen unseren Verrichtungen und Arbeiten solche Einrichtung gemacht, wie wir meinen, daß den Gesammelten aus den Heiden durch göttliches Gedeihen zu ihrer Seelen Bestem geraten werden möchte. Unsere malabarische Schule ist bisher wieder auf 32 Kinder gewachsen, 22 Knaben und 10 Mädchen. Und die portugiesische Schule besteht noch in 8 Kindern. Das Schiff, so wir noch aus Europa von England erwarten, darauf noch 1 Missionar Namens Jonas Fincke sein soll, ist am 13. huius noch nicht in Madras ankommen; so hört man auch nicht die geringste Zeitung davon, wo es etwa angelaufen sei. Gott erfreue uns bald mit dessen Ankunft, danach wir uns mit aufgerecktem Halse sehnen. Wegen Ausbleibung gedachten Schiffes gerieten wir in großen Mangel, Gott hat uns aber auf solche wunderbare Weise daraus geholfen, daß ein Freund von einem andern Orte, dem unsere Not bekannt wurde, uns 600 Rthlr., zum Unterhalt dieses Werkes und unserer vorgestreckt hat. Gott wird sorgen, wie solches wieder bezahlt werden könne. Weil jetzt keine reichliche Regenzeit gewesen, so wird es von Tag zu Tag teurer. Vor einem Jahr nach der Regenzeit bekam man just noch einmal so viel Maß Reis, als man jetzt bekommt, daher in künftigen Monaten große Teurung zu vermuten ist. Das göttliche Vaterherz aber hat seine Kinder noch nicht Mangel leiden lassen. Vor 1 Monat wurden von der hiesigen dänischen Kompanie 2 blanke Bediente an den neuen König in Tanjour gesendet, diesem heidnischen König zu seiner Regierung zu gratulieren und ein Geschenk von 1000 Rthlr. mit zu überbringen. Als sie aber dort ankommen sind, und der König vernimmt, daß sie nicht mehr Geschenke mitbringen, hat er sie bis dato noch nicht zur Audienz gelassen und hat pretendiert, daß sie erstlich noch ein paar Pferde, so daselbst sein sollen, für 1600 Rthlr. kaufen, ihr Geschenk damit zu vergrößern. Beiden Abgeordneten ist nicht wohl dabei und wünschten, daß sie wieder aus ihren Händen wären. Vor 8 Tagen sind die Holländer von Nagapattnam gleichfalls mit ihrem Präsent daselbst in Tanjour ankommen, und ob sie wohl ein großes Geschenk sollen mitgebracht haben, so hört man doch, daß der heidnische König noch 2 Elephanten dazu protendiert. Weil der verstorbene König einen überaus großen Reichtum hinterlassen, so vermutet man jetzt, daß der mogulsche General, genannt Tiwan, im Anmarsch sein soll, Tanjour zu belagern und einen guten Teil von solchem Schatz zu heben; vor welchem Feind Tanjour in großer Furcht sein soll. Das ins Künftige g.g. auf allerhand Schiffe sonderlich in England von ihnen Briefe mitgeschickt werden, daran liegt uns und diesem Werk viel. Denn im Juli verwichenen Jahres kamen 3 englische Schiffe in Madras an, wir bekamen aber nicht einen Brief aus unserm lieben Deutschland. Wir leben durch göttliche Gnade noch allseits allhier gesund, so viel die auszehrende Hitze Leibeskräfte vergönnt. Jedoch hat Ziegenbalg noch einige Inkommodation vom Blutlauf, so ihm aber an den obliegenden Verrichtungen keine Verhinderung macht. Wir grüßen mit Herrn Jordan sowohl dasselbst als in Berlin unsere wertesten Väter mit kindlichem Herzen. Und so auch an die lieben Unsrigen Gelegenheit sich ereignet, grüßen wir dieselben

gleichfalls herzlich. Der Herr segne Sie und uns immer und ewiglich, Amen.
Womit wir verharren

Tranquebar
den 20. Januar 1712.

Ew. Hohehrwürden
zu kindlichem Gehorsam ergebenster Sohn
Bartholomäus Ziegenbalg.
Johann. Ernestus Gründler.

Tranquebar, 10. 5. 1712
Memorial, welches dem Herrn Kommandanten Johann Siegmund Hassius und
dem ganzen Sekret-Rat zu Tranquebar 1712 den 10. Mai übergeben worden.

Wohlgeborener Herr Kommandant und edle Sekret-Räte,
Insonders hochgeehrte Herren und Gönner.

Es ist bekannt, wie das englische Gouvernament zu Madras innerhalb zweier Monate drei Schreiben wider Herrn Johann Andreas Heiß und seine Frau, gewesene Witwe des in Madras vor dritthalb Jahren verstorbenen jüdischen Kaufmanns Abandana, bei Ihnen allhier eingegeben hat, in welchen drei Schreiben sie auch meiner nicht so mögen gedacht haben, als wie sie wohl nach Billigkeit und Recht hätten tun sollen, aus Ursache, daß ich diese zwei Personen in Palaeacatta unter den Holländern auf ihr Begehren getraut habe. Es sind aber die wahrhaftigen Umstände hiervon folgende. Ich habe diese zwei Personen vor mehr als zwei Jahren in Madras gekannt und bin mit ihnen umgegangen. Als ich letztlich in Madras gewesen und mich daselbst über 5 Monate aufhalten müssen, bin ich von ihnen vielfältig ersucht worden, daß ich in ihrem Hause logieren und sie, nämlich die Witfrau, wiederum in dem Christentum aus dem Wort Gottes informieren möchte. Denn sie ist zwar als eine Christin von christlichen Eltern zu Arnheim geboren und auferzogen, auch in der christlichen Kirche zu Harlem in Holland von ihrem gewesenen Vetter Herrn van der Mand ehemals mit ihrem vorigen Manne getraut worden, nicht wissend, daß dieser ihr Mann ein Jude ist; aber nachmals, als solches offenbar worden, hat er sie in (nach) England gebracht und von da nach Ostindien, da sie forciert gewesen, von selbiger Zeit an bis an seinen Tod nach jüdischer Weise mit ihm zu leben. Auf ihr inständiges Ersuchen und in Erwägung, daß er, nämlich Herr Heiß, der bei ihrem verstorbenem Manne als Jubilirer (Juwelier) gearbeitet hatte, von lutherischer Religion und mein Landsmann ist, gebürtig aus Halle in Sachsen, so habe ich drei Monate in ihrem Hause logiert und ihr die Fundamente und die Art des Christentums aus dem Wort Gottes vorgestellt. Weil sie beiderseits daselbst viel Mißgönner hatten, so wurden sie genötigt, sich Vetter und Muhme zu nennen, eben als Abraham und Isaak bei fremden Nationen aus Furcht ihre Weiber Schwestern nannten. Nachdem sie zwei Jahr nach ihres Mannes Tode sich in Madras aufgehalten, wollte sie endlich als eine holländische Frau nicht länger daselbst verbleiben, sondern mit englischen Schiffen nach Europa reisen, und gab diesertwegen einige Rela-